



## Die Urlaubs-Katastrophe

Wie schrecklich! Bald ist wieder Urlaub. **Erst müssen wir Berge bewältigen, damit nicht zu viel liegen bleibt, während wir weg sind. Dann müssen wir Berge bewältigen, weil so viel liegen geblieben ist, während wir weg waren.** Lohnt sich das überhaupt noch? Sollte man die Zeit zwischen diesen außerordentlichen Belastungen nicht einfach gnädig streichen? Anstatt sie „Urlaub“ zu nennen?

Einer meiner Chefs hatte immer einen irren Aktenberg auf seinem Schreibtisch. Am letzten Tag vor seinem Urlaub drückte er mir zwei Riesenstapel Akten in die Hand und sagte: „Wäre schön, wenn Sie das während meiner Abwesenheit erledigen könnten.“ Und plötzlich verstand ich, warum mein arbeitsverliebter Chef überhaupt in Urlaub ging: Das war die Zeit des Jahres, in der endlich das ganze Liegengebliebene erledigt wurde! Oft lagen die Angelegenheiten schon wochenlang auf seinem Schreibtisch herum: Unerledigtes, Organisatorisches, neue Ideen ... Ich habe immer alles brav abgearbeitet. Aber komisch kam mir das schon vor: Der Chef geht in Urlaub, damit die Arbeit endlich voran kommt?

Als ich dann selbst Chef wurde, rief ich mein Team zusammen und sagte: „Keiner, der in Urlaub geht, darf einen Berg hinterlassen!“ Das ist kein guter Stil: Sich faul am Strand zu räkeln und den Kollegen den Kilimandscharo zu hinterlassen nach dem Motto: „Nach mir die Sintflut!“ Aus diesem Grund bin ich auch dagegen, den Urlaub abzuschaffen: Er schafft Transparenz für organisatorische Schwächen. **Die Höhe des Mistberges ist ein untrügliches Indiz für den Organisationsgrad eines Mitarbeiters/Managers: Je höher das eine, desto niedriger das andere.**

Ich hatte mal einen eher unauffälligen Kollegen. Als er das Unternehmen verließ, entdeckten wir in seinem Schreibtisch, unterste Schublade, zwei Plastiktüten zum Bersten voll mit unbearbeiteten Kreditanträgen, Zahlungsaufträgen, unvollständigen Analysen und nicht abgelegten Vertragsdokumenten. Was für ein wirtschaftlicher und Image-Schaden fürs Unternehmen! Wäre der Mann öfters in Urlaub gegangen, hätte man das früher schon bemerkt. Daher sollten wir den Urlaub für Sinnvolleres nutzen als faul am Strand zu liegen und Cocktails zu schlürfen. Wie wäre es mit einem schönen Vor-Urlaubs-Ritual?

Zunächst vereinbaren wir die Regel: **Was bis jetzt nicht wichtig genug war, um es zu erledigen, ist in den kommenden Urlaubswochen auch nicht wichtig genug, um damit die Kollegen zu belästigen, die schon genug zu tun haben.** Wer klug ist, nutzt den Urlaub für einen Großputz: Endlich kann man alles aussortieren und wegwerfen, das nicht wirklich wichtig ist. Urlaubsputz, sozusagen. Damit sollten Sie übrigens schon in der Woche vor Ihrem Urlaub beginnen. Denn in den letzten Tagen vor dem Urlaub ist sowieso immer die Hölle los.



Es empfiehlt sich nicht, das dem Mitarbeiter zu überlassen. Das muß ein Chef kontrollieren. Indem er den Mitarbeiter in der Woche vor dem Urlaub anspricht: „Haben Sie Ihren Urlaubsputz schon gemacht?“ Es gibt sogar Menschen, die machen Putz ganz ohne Urlaub! Einmal Monat sortieren sie den ganzen Mist aus, der sich angesammelt hat, und stecken ihn in den Shredder. Andere schaffen das ein Berufsleben lang nicht. Ich denke mir dabei immer: **Wenn das bei denen im Büro schon vor dem Urlaub so schlimm aussieht – wie viele unbeantwortete Kundenanfragen sind unter diesem stinkenden Müllberg vergraben? Wie viele Millionen an ungenutztem Auftragswert? Wie viele tickende Zeitbomben?** Die grassierende Hypothekarkrise hat bestimmt auch mal ganz klein als Urlaubsmistberg angefangen ...

Wie viele gute Ideen zur Prozeßverbesserung, Effizienzsteigerung und Kostensenkung liegen unter diesen Papierbergen verschüttet? Und darf man mit der Hebung dieser verborgenen Schätze bis zum nächsten Urlaub warten? Müßten wir daraus nicht eigentlich eine monatliche, wenn nicht wöchentliche Übung machen? Aber bitte nicht mit Druck und Holzhammer: Sonst verstecken die Mitarbeiter ihre Müllberge einfach in der untersten Schreibtischschublade in zwei Plastiktüten. Oder werfen alles in den Papierkorb: auch die guten Sachen.

**Viele Mitarbeiter glauben noch, eine Urlaubsschweineri sei ein Kavaliersdelikt.** Die Ahnungslosen! Ein guter Vorgesetzter erkennt an einem übervollen Schreibtisch, daß ein Mitarbeiter unter einer eklatanten Entscheidungsschwäche leidet: Er kann Wichtiges nicht von Unwesentlichem unterscheiden. Er schiebt auf, anstatt abzuarbeiten. Er kann sich nicht mal auf seinem eigenen Schreibtisch durchsetzen! Wer möchte solche Mitarbeiter (behalten)?

Deshalb bin ich froh, daß es Urlaub gibt: Ein willkommener Anlaß, Klarschiff zu machen, tabula rasa, wie Herkules den Augiasstall auszumisten. Alle, die das machen, berichten mir, daß sie viel frohgemuter, erholter, ja fast fröhlich in den Urlaub ziehen. Weil sie mit reinen Gewissen gehen (anstatt vor dem Müllberg zu flüchten). Weil sie sich ihre Entscheidungs- und Durchsetzungsstärke bewiesen haben. Weil sie viel erholter zurückkommen. Wünschen wir uns das nicht alle? In diesem Sinne: Schönen Urlaub!